

Votum Landratssitzung vom 13. Dezember 2017

Ich begrüsse Sie herzlich, insbesondere unsere Gäste, zur heutigen Landratssitzung.

Ja es ist wieder soweit: Weihnachten steht vor der Tür! Weihnachten feiern zwar Menschen rund um den Globus, aber auf ganz unterschiedliche Weise. In vielen Ländern findet die Bescherung nicht am Heiligen Abend statt, und es bringt auch nicht überall das Christkind oder der Weihnachtsmann die Geschenke. Regionale Eigenheiten und Sagen vermischen sich mit christlichen Gedanken und schaffen so in jedem Land eigene Bräuche und Traditionen.

Weihnachten gilt als Tag der Geburt von Jesus Christus, auch wenn in der Bibel selbst weder das genaue Datum noch die Jahreszeit für dieses Ereignis genannt sind. Viele Kulturen feierten zur Zeit der Wintersonnenwende Feste zu Ehren verschiedener Götter. Im Zuge der Christianisierung wurde das Fest um Jesus Christus schliesslich in bestehende Bräuche integriert, um so leichter einen Zugang zum Volk zu bekommen. Heidnische Traditionen wurden ins christliche Brauchtum übernommen und schienen so den Nicht-Christen weniger fremd. Erst im Jahr 381 wurde der 25. Dezember offiziell als Tag der Geburt Jesu von der Kirche festgelegt.

Die meisten der heute bekannten Bräuche sind verhältnismässig jung, z. B. erst seit dem 16. Jahrhundert beinhalten die Weihnachtsbräuche das Überreichen von Geschenken und das Aufstellen eines geschmückten Weihnachtsbaums. Der dicke Weihnachtsmann mit dem roten Mantel und dem weissen Rauschbart ist wohl die jüngste Ikone des Weihnachtsfestes und - nein Coca Cola hat den Weihnachtsmann nicht erfunden – es gab bereits im 17. und 18. Jahrhundert Beschreibungen in Gedichten und Zeichnungen, die den Weihnachtsmann derart beschrieben haben, Coca Cola hat dies lediglich aufgegriffen.

Hier bei uns stehen Weihnachtstraditionen wie Guetzli backen, Christbaum aufstellen, Geschenke machen, gemeinsam ein feines Essen geniessen, Lieder singen, die Mitternachtsmesse besuchen, im Vordergrund.

Wie sieht das Weihnachtsfest in anderen Ländern Europas aus? In Italien bringt nach einem alten Volksglauben die Hexe Befana die Geschenke. Auch findet die Bescherung in einigen Ländern nicht am 24. oder 25. Dezember statt, sondern erst im neuen Jahr am Dreikönigstag. In England werden Socken im Wohnzimmer aufgehängt, die der Father Christmas dann in der Nacht vom 24. auf den 25. Dezember mit Geschenken füllt. In Frankreich ist es der Père Noel, der in den Schuhen der Kinder kleine Geschenke versteckt.

In Schweden wird Weihnachten «Julfest» genannt. Das Fest dauert dort ziemlich lang und beginnt am ersten Advent und endet erst im nächsten Jahr, am 13. Januar. Dort steht die Heilige Lucia im Mittelpunkt, denn sie hat die Aufgabe Licht ins Dunkel zu bringen. Die Geschenke werden vom Jultomten, dem schwedischen Weihnachtsmann gebracht und am 13. Januar wird dann das Ende der Weihnachtszeit mit viel Julbier gefeiert.

In Polen beginnt die Weihnachtszeit mit dem ersten Advent und damit auch eine Fastenzeit. Erst am Heiligabend endet die Fastenzeit mit einem Festmahl. An diesem Abend wird ein Gedeck mehr auf den Tisch gelegt, was ein Zeichen der Gastfreundschaft

ist. Denn falls unerwartet Besuch kommt, so ist man auf diese Situation vorbereitet und der Gast fühlt sich sofort willkommen. Das Festmahl besteht in Polen aus 12 Gerichten, die nur aus Fisch und Gemüse bestehen und als Dessert gibt es meistens einen Käsekuchen.

In Nordamerika werden die Häuser und Vorgärten bunt und üppig geschmückt und die Kinder hoffen auf tolle Geschenke von Santa Claus, der bekanntlich mit seinen Rentieren auf einem Schlitten durch die Lüfte getragen wird.

In den stark katholisch geprägten südamerikanischen Ländern steht der religiöse Aspekt des Weihnachtsfestes im Vordergrund. Vor allem mit Krippen werden die Plätze und Wohnungen reichlich geschmückt, die die Geburt des Christkinds im Stall von Bethlehem darstellen. Und in einigen warmen Ländern wie Brasilien, in denen die Menschen im Freien feiern, werden bunte Feuerwerke veranstaltet. Ebenso in Australien, wo die Menschen gemeinsam am Strand picknicken und Musikbands auftreten. Privat dürfen aber oftmals Plastiktannen und Kunstschnee als Dekoration nicht fehlen.

In Russland findet die Bescherung erst an Neujahr statt, denn dort gilt der Julianische Kalender. Am Heiligen Abend, der in Russland nach unserer Zeitrechnung auf den 6. Januar fällt, gibt es hingegen keine Geschenke. Väterchen Frost, der russische Weihnachtsmann kommt nach unserer Zeitrechnung in der Nacht vom 31. Dezember auf den 1. Januar und verteilt Geschenke.

In Japan ist Weihnachten eigentlich kein offizieller Feiertag, denn nur wenige Menschen gehören dem Christentum an. Weihnachten gilt in Japan zwar auch als ein Fest der Liebe, aber etwas anders ausgelegt, denn es wird nicht mit der Familie gefeiert, sondern eher mit Freunden, man geht auf Partys, amüsiert sich oder genießt zu zweit ein Essen bei Kerzenschein.

Auch in einigen Teilen Afrikas wird Weihnachten mit einem grossen Fest gefeiert, z.B. in Ghana, wo viele Christen leben. Die Adventszeit wird genutzt um Verwandte zu besuchen, was oftmals lange Fussmärsche bedingt und sogar Tage in Anspruch nehmen kann. Auch hier feiert man am 24. und 25. Dezember das Fest im Freien. Das typische Weihnachtessen nennt sich Fufu, ein Eintopf mit Gemüse und Fleisch und oft werden auch Feuerwerke veranstaltet und den Kindern wird eine Kleinigkeit geschenkt.

Wie wir sehen wird auf allen Kontinenten auf unterschiedlichste Arten Weihnachten gefeiert. Tradition leben d.h. Brauchtum und Rituale leben. Rituale schaffen Ordnung, sie bieten Struktur in sich ständig wandelnden Zeiten und geben Halt, auf den sich Gross und Klein verlassen können.

Rituale sind wichtig, denn wiederkehrende Routinen geben Sicherheit, bedeuten Kontinuität und fördern die Gemeinsamkeit. Rituale erleichtern auch oftmals das Zusammenleben. Sie vertreten Handlungen und Emotionen, die sich nur schwer in Worte fassen lassen.

Die Rituale der Weihnachtszeit symbolisieren einen Einschnitt im Jahr: sie helfen uns, aus dem Alltag auszubrechen und das «Zauberhafte» in unser Leben zu lassen. Der Glanz, der mit Weihnachten verbunden wird, lässt die grauen Alltagsprobleme in den Hintergrund treten. Der Zusammenhalt, ob in der Familie und/oder mit Freunden, wird gestärkt und erneuert.

Stern, Engel, Christkind, Kerze, Licht, Christbaum, Kirche, Krippe, sind alles Symbole für Weihnachten, die über Jahrhunderte bzw. Jahrtausende bis heute durch Rituale bewahrt und auch weiter bewahrt werden, ergänzt mit den super coolen Weihnachts-Emojis, nun auch im digitalen Zeitalter.

Und nun orientiere ich Sie über den Eingang folgender parlamentarischer Vorstösse:

Am Schluss der Sitzung:

Und nun noch dies: ein Gedicht zum Abschluss, verbunden mit der herzlichen Einladung zum Jahresschluss – Apéro, eben auch Tradition und ein Ritual, unten in der Eingangshalle des Rathauses:

Das Gedicht stammt von Sabine Umla-Latz:

24 Wörter im Advent

Nüsse knacken
Plätzchen backen
Shoppen gehen
Däumchen drehen.

Bude putzen
Bäumchen stutzen
Lieder singen
Zeit verbringen.

Förmchen stechen
Zweige brechen
Karten schreiben
... locker bleiben!